

Redaktioneller Teil.

(Nr. 106.)

Buchhändler-Verband Hannover-Braunschweig C. B.

In der ordentlichen Hauptversammlung des Verbandes Hannover-Braunschweig am 22. Juni 1924 wurde beschlossen, die Bestimmung betr. des Spesenauflages vom 25. April 1924 bestehen zu lassen:

1. Der Spesenauflage beträgt für alle Bücher und Sammlungen, außer Reclams Univ.-Bibliothek, 5%.
2. Der Aufschlag auf Schul- und Kursbücher sowie auf Zeitschriften bleibt örtlichen Vereinbarungen überlassen.
3. Der Aufschlag bei den Göttinger Univ.-Bibliotheken, der vorm. Königl. und Provinzialbibliothek, der Bibliothek der Technischen Hochschule in Hannover und der Bucherei der Technischen Hochschule in Braunschweig fällt fort.
4. Abmachungen mit dem wissenschaftlichen Verlag werden von diesen Bestimmungen nicht berührt.

Gleichzeitig wurde der Beitrag für das Vereinsjahr 1924/25 auf M. 15.— festgesetzt.

Nach erfolgter Neuwahl setzt sich der Vorstand aus folgenden Herren zusammen:

Schmorl, Hannover, 1. Vorsitzender,
 Eh, Hannover, 1. Schriftführer,
 Ehrich, Hameln, Kassierer,
 Delbano, Lüneburg, 2. Schriftführer.

Der Vorstand des Buchhändler-Verbandes
 Hannover-Braunschweig.

D. Schmorl, 1. Vorsitzender. Ludwig Eh, Schriftführer.

Deutsche Buchausstellung in Madrid.

(Vgl. Bbl. Nr. 151.)

Am 20. Juni wurde in Madrid eine Deutsche Buchausstellung eröffnet, die einen vollen Erfolg brachte und für die deutsche Sache viel Boden gewonnen hat. Der feierlichen Eröffnung wohnten der Botschafter des Deutschen Reiches, Freiherr Langwerth v. Simmern, mit Gemahlin, zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der Madrider deutschen Kolonie, sowie namhafte Vertreter des spanischen Geisteslebens, von denen besonders der Schriftsteller Don Jacinto Venavente genannt sei, bei. Herr Prof. Georg Alexander Mathy, Leiter der Typographischen Werkstätten der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, hatte die Ausföhrung der Ausstellung übernommen, zu der ihm die große Madrider Verlagsbuchhandlung »Calpe« ihre Räumlichkeiten, die sich für diesen Zweck besonders gut eigneten, in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt hatte. Neben interessanten Zeichnungen moderner und älterer ausländischer Künstler steht man Wunder der deutschen graphischen Kunst, zahlreiche Bücher, teils prächtig illustriert, sowie einige Zeichnungen von Prof. Mathy selbst. Wenn die Ausstellung auch nur rund 300 Bände und Mappenwerke umfaßt, so bietet sie doch einen interessanten Überblick über das, was während der letzten Jahre in Deutschland auf dem Gebiete des Kunstgewerbes geleistet wurde.

Vertreten sind die Leipziger Verlage: Staatl. Akademie für graphische Künste, Insel-Verlag, Tempel-Verlag, E. A. Seemann; von Berlin: Marées-Gesellschaft, Dietrich Reimer, Bruno und Paul Cassirer; von München: Buchenau & Reichert, R. Piper & Co., Kurt Wolff; von Dresden: Ernst Arnold; von Jena: Eugen Diederichs; von Darmstadt: Alexander Koch; von Weimar: Erich Lichtenstein; außerdem einige Blätter von Professor Walter Buhe-Leipzig.

Als Vorsitzender des Hauses Calpe hielt Don Nicola's Maria de Urgoiti folgende Ansprache:

»Herr Botschafter, meine Damen und Herren! Als Direktor dieser Verlagsbuchhandlung habe ich die Ehre, welche eigentlich

Verdienstvollerem zufallen müßte, der hohen Vertretung, welche heute, die Werke eines großen Künstlers betreuend, unser Haus beehrt, den Willkommengruß zu bieten.

Es ist ein sehr glücklicher und verheißungsvoller Umstand für uns, daß die erste Originalausstellung, die in diesem dem Buche geweihten Hause stattfindet, das Ziel verfolgt, die Kenntnis der künstlerischen Erfindung eines Mannes zu verbreiten, in dessen Vaterland ein Gutenberg geboren ist und in welchem sich Leipzig, die Stadt der Buchmessen, befindet. Jenes Land ist es, das ruhmreich trotz allem, ruhmreich sogar in den Augen derer von uns, die es mit Schmerzen in der Seele, doch es gerecht wädhend, während des Krieges mit der Feder bekämpften; jenes Land, dessen Verlagstätigkeit die der übrigen Länder doppelt übersteigt, ohne daß es genötigt ist, die Qualität seiner Erzeugnisse besonders zu rühmen, das vielmehr daran erinnern könnte, mit welcher Gier sich die Männer der Literatur und Wissenschaft der ganzen Welt nach dem Waffensstillstand auf die Bücher stürzten, die während einer für die Wissenschaft ungünstigen Periode veröffentlicht worden waren.

Die größten Erfolge unserer Verlagstätigkeit verdanken wir der Übersetzung der Werke von Einstein und Spengler, deren bloße Erwähnung genügt.

Auch über Dr. Mathy sage ich nichts. Wir haben vor uns Proben seiner Kunst, deren Schönheit genügend für sich selbst spricht und dem Künstler das höchste Lob ausstellt.

Dieser von uns, die mehr als irgendeinen materiellen Genuß jene schweigsamen und duldsamen Freunde lieben, die ergözen, trösten und tausend Welten im menschlichen Hirn auferstehen lassen, empfinden die größte Freude, wenn ein Künstler wie Dr. Mathy sie uns mit den Verzierungen und Ausschmückungen des veredeltesten Geschmades gewährt.

Es ist mein heißer Wunsch, daß Alle wie dieser sich in diesem Hause und in ganz Spanien oft genug wiederholen, um in der Seele der Massen die Lust an dieser außerlesenen Blüte des Geistes, d. h. am Buche zu erwecken.

Wenn der spanische Architekt beim Aufsehen des Grundrisses zum Bau eines Gebäudes den Raum nicht vergiftet, der zur Einrichtung einer Bibliothek notwendig ist, dann kann versichert werden, daß das Volk die rohe Gewalt hassen, daß es über alles die Gerechtigkeit sehen und daß es entschlossen den Weg zur Erfüllung seiner unsterblichen Ziele beschreiten wird.

Ich danke Ihnen, Herr Botschafter, für Ihr Erscheinen, und ich bitte Sie, Ihrem großen Volke die Botschaft unseres Dankes zu verkünden.

Auf diese Rede erwiderte Dr. Mathy mit folgenden Worten in der Landessprache:

»Es erscheint mir fast zu kühn, meinerseits auf diese beredten Worte des Herrn Nicola's Maria de Urgoiti zu antworten, und ich bitte Sie, meine Herren, mir zu verzeihen, wenn ich mich trotz meiner geringen Kenntnisse der Sprache Cervantes an Sie wende. Ich werde mich daher kurz fassen.

Herr Urgoiti hat auf meine Tätigkeit hingewiesen, als ob mir das Verdienst an dieser Ausstellung gebühre, die wir binnen kurzem besichtigen werden. Herr Urgoiti ist sehr liebenswürdig, doch der Wahrheit die Ehre: Der Plan zu dieser Ausstellung stammt wohl von mir; was sind aber Pläne, ehe sie ausgeführt werden können! Meine Damen und Herren! Die Verwirklichung meines Gedankens verdanke ich in erster Linie dem uneigennütigen Wirken des Hauses Calpe, das die große Freundlichkeit besessen hat, mir das Lokal, in dem wir uns befinden, zur Verfügung zu stellen, dessen gesamte Organisation und dessen reiche Erfahrungen mir bei meinen vorbereitenden Arbeiten wertvollste Dienste geleistet haben.

Es gereicht mir daher zur großen Freude, dem Hause Calpe und seinem unermüdeten Vorsitzenden, Herrn Urgoiti, meinen wärmsten Dank auszusprechen für die edle Gastfreundschaft, die mir gewährt wurde. Ich schließe mit dem Wunsche, daß diese Ausstellung, in der das Beste der künstlerischen Industrie des zeitgenössischen Deutschland vertreten ist, in großem Maße dazu beitragen möge, die Bande künstlerischen und geistigen Verstehens zwischen Spanien und Deutschland enger zu knüpfen.

Beiden Rednern wurde reicher Beifall gespendet. Dr. Mathy begrüßte darauf noch in seiner Muttersprache den deutschen Botschafter. Besondere Erwähnung gebührt noch der Gattin des Direktors der deutschen Überseebank, Frau Ullmann, und ihrer